Büro- und Atelierhaus in Hilversum, 1997, im Bau : Architekten : Winy Maas, Jacob van Rijs, Nathalie de Vries, Rotterdam

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 4: **Stadtinterieur = L'intérieur urbain = City interior**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63572

Nutzungsbedingungen

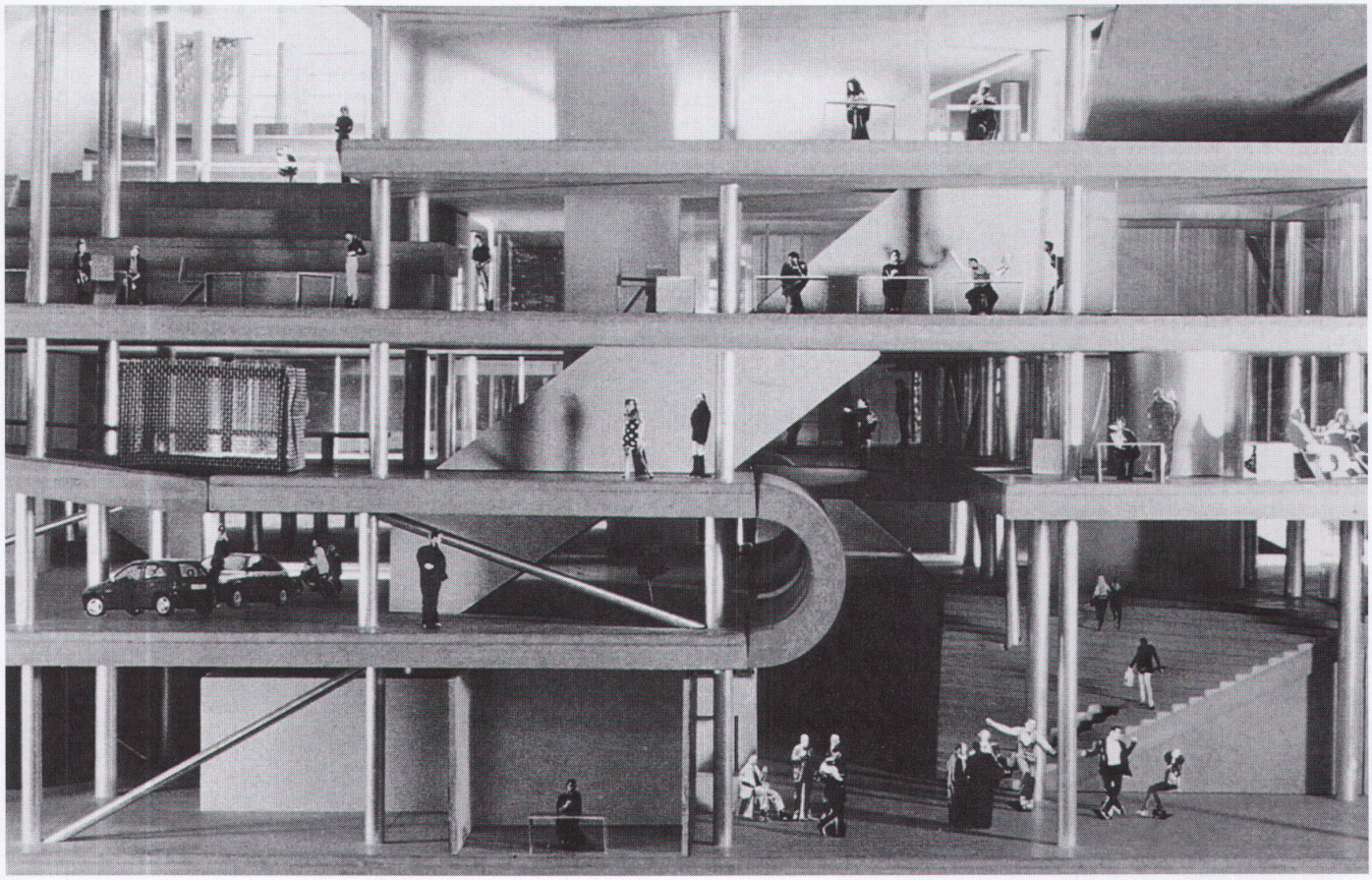
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

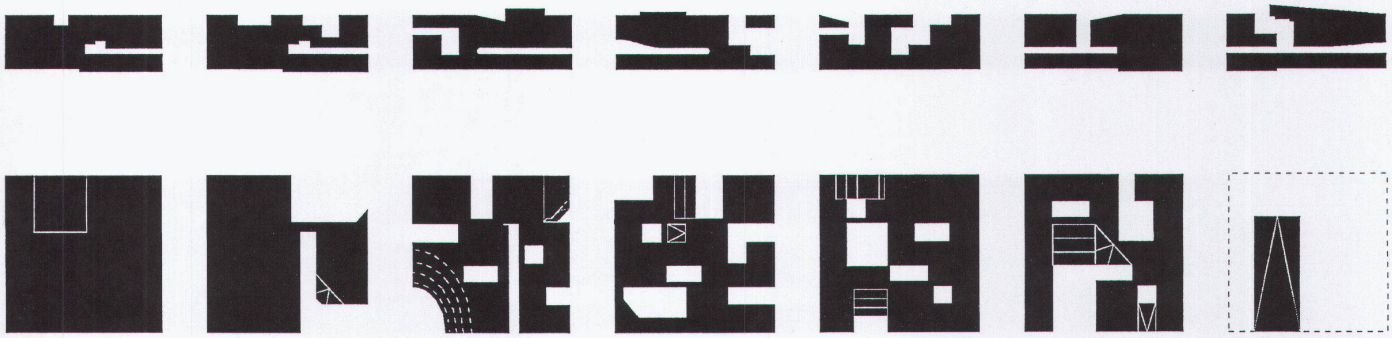
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Büro- und Atelierhaus in Hilversum, 1997, im Bau
■ Bâtiment de bureau et atelier à Hilversum (en construction)
■ Office and studio building in Hilversum (under construction)

Der Arbeitsort für eine Gruppe von elf Büros beziehungsweise Ateliers ist als elf Häuser in einem Haus konzipiert – als eine Bürolandschaft, in welcher gewissermassen ein gebäudeinternes Verhältnis zwischen Haus und Stadt gesucht wird, so dass auch die Beziehungen von Innen und Aussen, von Öffentlichkeit und Privatheit mehr einem städtebaulichen Muster als einem Gebäudegrundriss folgen.

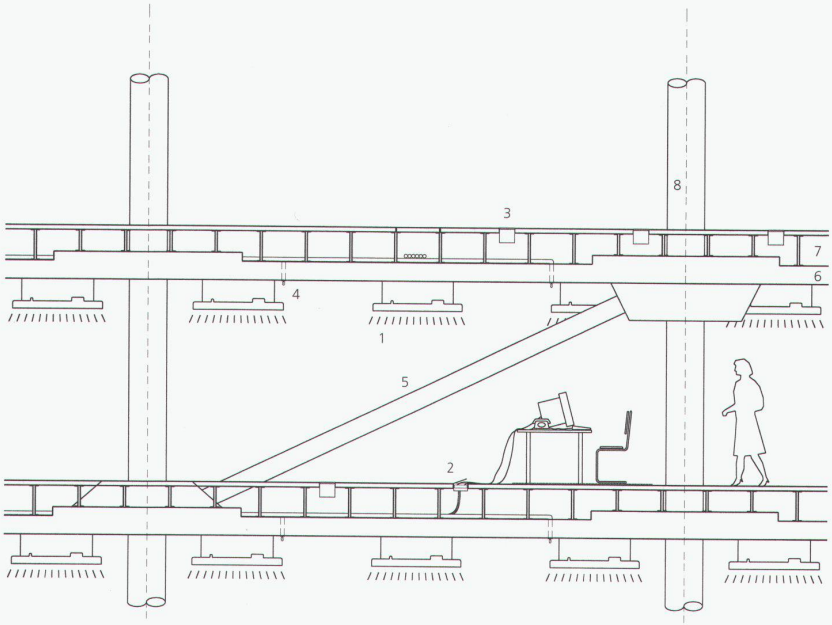
Die Entwurfsidee orientiert sich an einem erstprämierten Wettbewerbsprojekt – Bibliothek Jussieu in Paris (1995) – vom Rotterdamer Büro OMA, das die Strasse in Form einer inneren, spiralenförmigen Promenade in das Gebäude führt und mit den Mitteln der Transparenz die Grenzen zwischen Stadt und Haus verwischt.

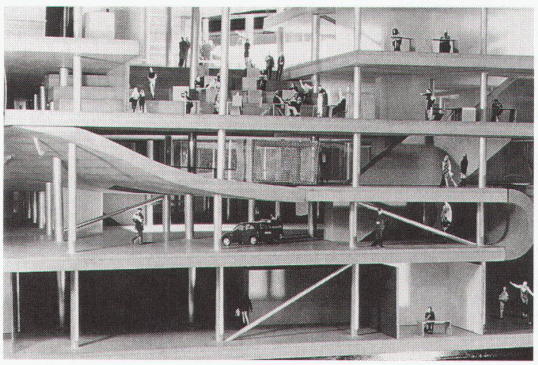
Auch wenn es sich hier um ein Büro- und kein öffentliches Gebäude handelt, wird die analoge Frage nach dem hausinternen Städtebau aufgeworfen, die in Holland, namentlich die Strukturalisten in den sechziger Jahren, bereits beschäftigt hat.

Im Vergleich zum strukturalistischen Thema, das eher abstrakt städtebauliche Muster in den Hausbau überträgt, wird in diesem Fall die programmatisch-entwerferische Frage pointiert: wie kann – wenn der Aussenraum nicht zur Verfügung steht – «Stadt» im Haus stattfinden? Einem virtuellen Stadtszenario folgend, strukturiert der Entwurf eine Abfolge von inneren Plätzen, Galerien, Durchblicke und ein Wegnetz, so dass man sich in einem urbanen Mikroorganismus wähnt. Scheinbar unaufhaltsam und nahtlos wird die Stadt topografisch ins Gebäude verlängert – Rampen, Treppen führen über Galerien hinauf in die Geschosse von leicht abgegrenzter Privatheit; freilich: die innere Stadt endet abrupt dort, wo die Stadt keine Grenzen kennt – im Haus. Morphologisch wird das traditionelle Verhältnis Haus–Stadt vom Kopf auf die Füsse gestellt: von der Stadt als Innenraum zum Haus als Stadtraum.

OMAs Projekt für die Bibliothek Jussieu wie in Frank Lloyd Wrights Guggenheim-Museum scheinen ähnlichen entwerferischen Gedanken zu folgen. Im Guggenheim-Museum in New York (1946) verschmilzt der äussere mit einem inneren Strassenraum. Die Bewegung des Verkehrs scheint in ein öffentliches Gebäude zu fliessen, das typologisch einem Parkhaus und morphologisch einer Abfolge öffentlicher Orte entspricht (gerade durch diese Analogie mit gewöhnlichen öffentlichen Orten wird die Differenz zwischen der hektisch-lauten Strasse und dem ruhigen, kontemplativen «Parkhaus» verdeutlicht). In dem Rotterdamer Bürohaus wird das Verhältnis Haus–Stadt hingegen zu einem morphologischen Problem, weil es die Differenz zwischen öffentlichen und privaten Räumen (beziehungsweise zwischen Öffentlichkeit und Privatheit) verwischt. Das Bürohaus ist ein Privathaus, das allenfalls Öffentlichkeit intimisiert – also Pseudo-Öffentlichkeit inszeniert, der schliesslich die «Stadt» zwangsläufig fehlt.

Red.





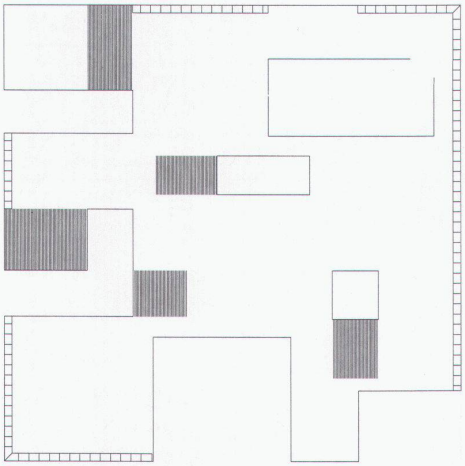
Schnitt Decke, Boden: 1 Licht, 2 Elektrisch, TV-Anschluss, 3 Heizung, Lüftung, 4 Sprinkler, 5 Verstrebung, 6 Hohlraum, 7 Boden, 8 Stütze

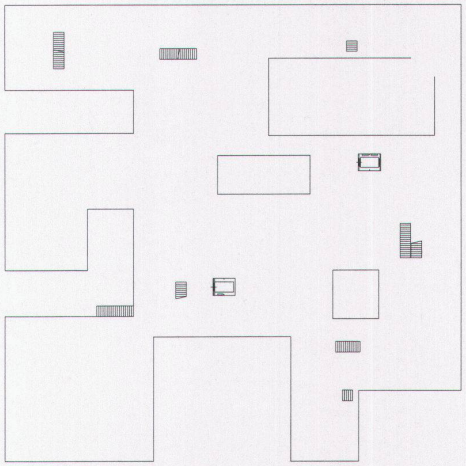
■ Coupe sur plafond et sol

■ Section ceiling, floor

Aussenräume
- Espaces extérieurs
- Exterior spaces

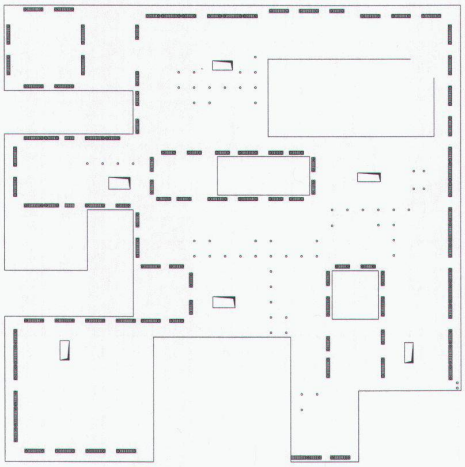
Erschliessung
- Desserte
- Access

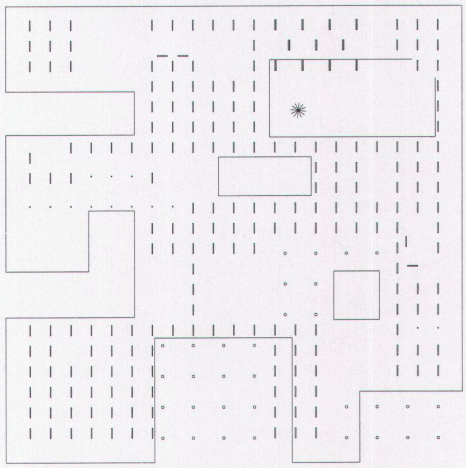




Heizung, Lüftung
- Chauffage, ventilation
- Heating, ventilation

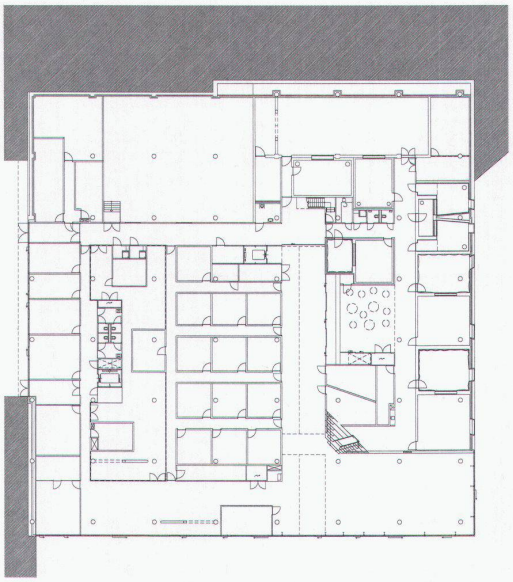
Leuchten
- Luminaires
- Lighting

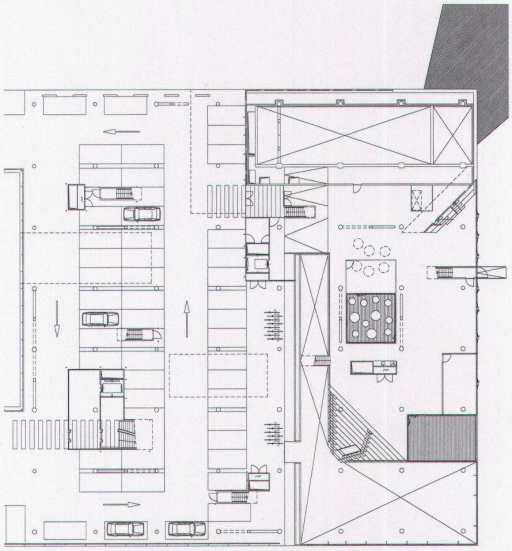


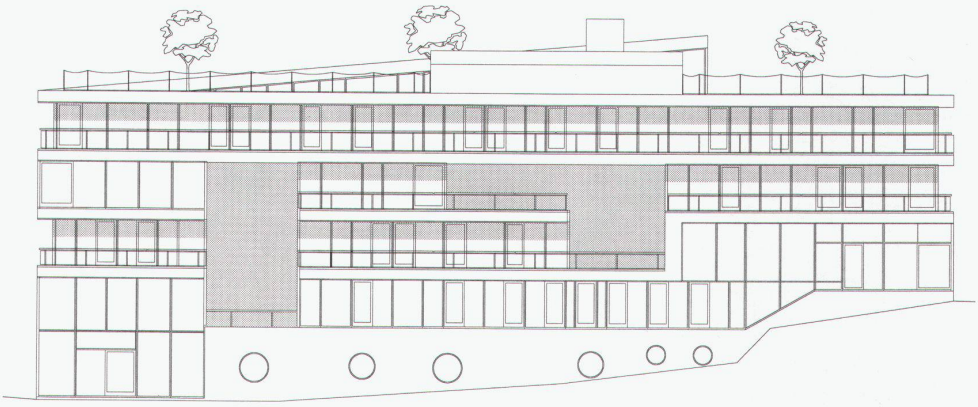


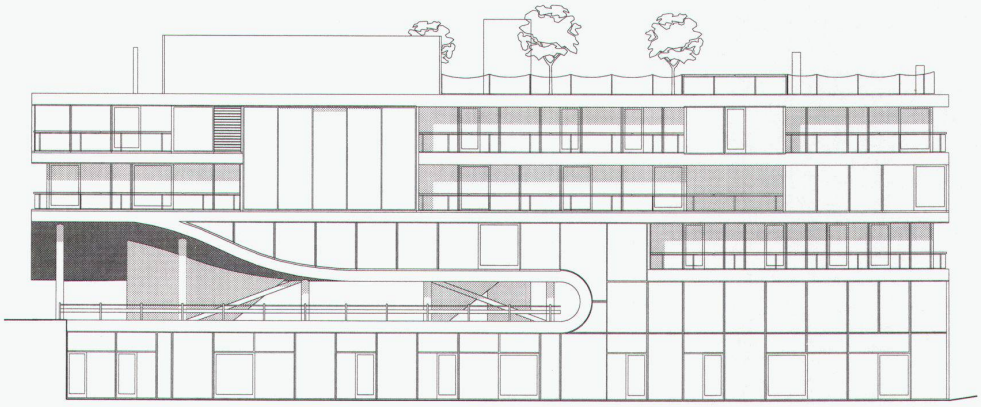
Ebene 1
- Niveau 1
- Level 1

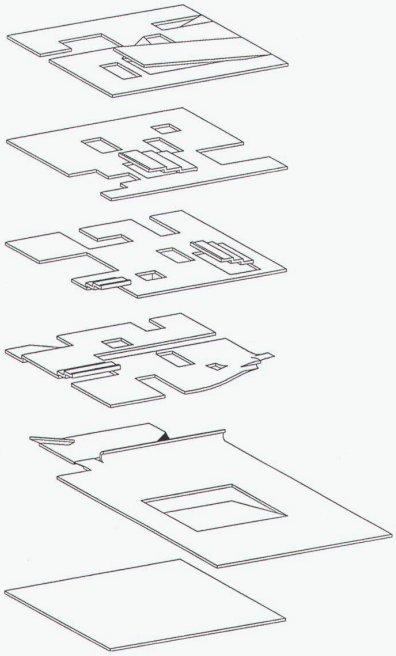
Ebene 2
- Niveau 2
- Level 2

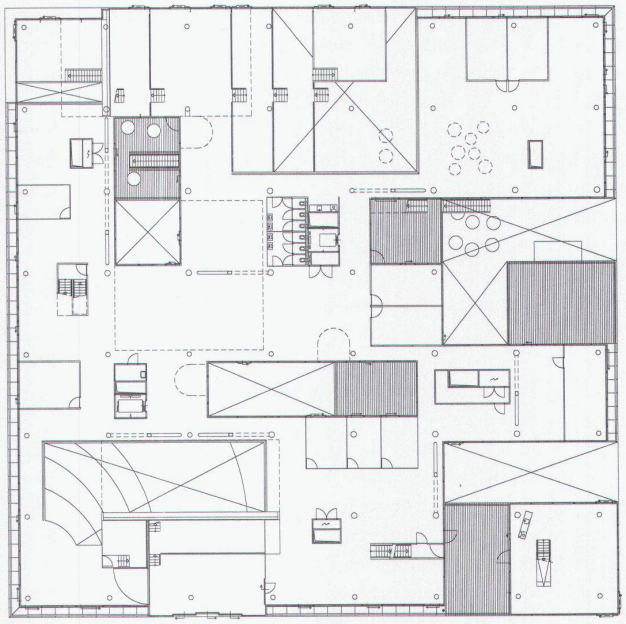


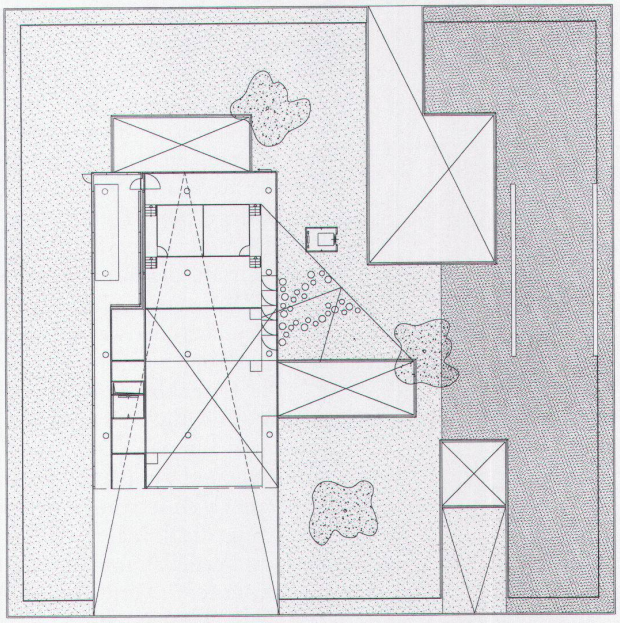


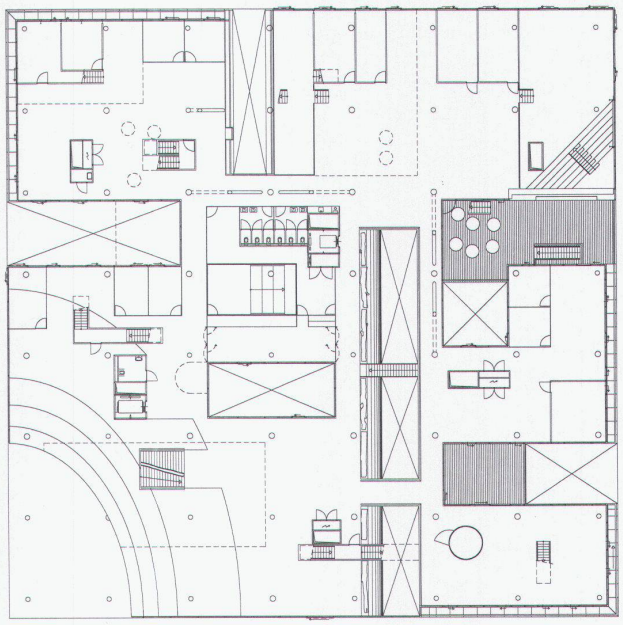


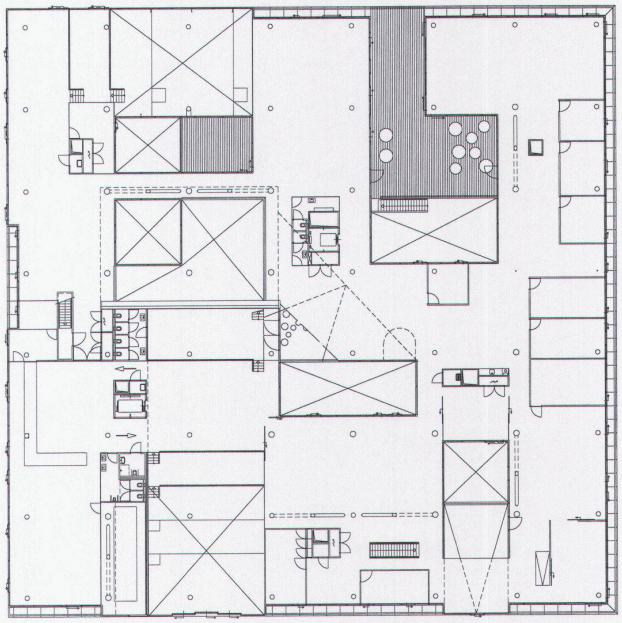












Ebene 4
- Niveau 4
- Level 4

Ebene 3
- Niveau 3
- Level 3

Dach
- Toiture
- Roof

Ebene 5
- Niveau 5
- Level 5